

Child Again

AkuRoku

Von abgemeldet

Teil 4 - Sora

Teil 4 – Sora:

Neun Monate ist es jetzt her. Neun Monate, seit Roxas gegangen ist. Manchmal frage ich mich immer noch, wie es ihm wohl geht. Ob er wohl seinen Weg in sein nächstes Leben gefunden hat? Ob er es wohl geschafft hat, seinen Freund zu finden?

Neun Monate ist es her. Neun Monate, seit ich und Riku uns zum ersten Mal geküsst haben. Und zum zweiten Mal. Und... ja, einige Male.

So vieles hat sich verändert. Vor einigen Jahren hätte ich mir das niemals träumen lassen. Oh Mann, wenn mir damals jemand erzählt hätte, dass ich mich in meinen besten Freund verlieben würde... ich hätte ihn ausgelacht.

Aber trotzdem ist alles wie früher. Riku und ich sind noch immer beste Freunde, und wir beide unternehmen noch immer viel mit Kairi, so wie früher. Es ist nur... ein bisschen anders. Wenn wir jetzt zu unserer Insel gehen, ziehen mich die beiden über diese Zeichnung in der Höhle auf, die, wo ich und Kairi eine Papoufrucht teilen. Es scheint so lange her zu sein, seit ich das gezeichnet habe.

Ich rede noch immer stundenlang mit Kairi, meist entweder über Riku oder über unsere Niemande.

Ich trainiere noch immer mit Riku, aber inzwischen kann ich ihn schon beinahe so oft schlagen wie er mich. Und unsere Trainings enden immer öfter mit heißen Küssen im warmen Sand, mit zitternden Händen auf erhitzter Haut... Nein, noch ist nichts *dergleichen* passiert, aber... wir trainieren inzwischen nur noch auf der Spielinsel, um nicht überrascht zu werden, sollten wir doch einmal weiter gehen...

Oh, Mist. Ich werde schon wieder rot! Verdammt, in letzter Zeit passiert mir das viel zu oft.

Eigentlich sollte ich mir vermutlich Sorgen machen. Immerhin liegt meine Mutter gerade in den Wehen.

Ja-haaaaa, ich werde großer Bruder! Cool, eh? Vor etwa fünf Monaten haben meine Eltern es uns eröffnet... Eigentlich waren keine Geschwisterchen für mich geplant, immerhin sind meine Eltern so gut wie nie zuhause, sie sind wegen ihren Jobs beinahe ständig auf Reisen und wollten keine Kinder mehr bekommen. Deshalb habe ich mich auch sofort gemeldet, mich um die Kleinen zu kümmern, immerhin bin ich ja beinahe erwachsen. Es ist schon seltsam, aber irgendwie finde ich es toll. Jedenfalls freue ich mich unheimlich auf meine Geschwister.

Ja, Zwillinge. Soweit ich weiß, ein Junge und ein Mädchen. Kairi ist schon ganz aus dem Häuschen. Sie hat sofort angeboten, den Babysitter zu spielen und mir zu helfen, wenn meine Eltern verreist sind. Sie hat sich immer eine Schwester gewünscht. Und da meine Eltern sie ja schon beinahe adoptiert haben und sie wie eine Schwester für mich ist... Nun ja, sie gehört einfach zur Familie. Sie hat sogar geholfen, die Kinderzimmer einzurichten. Ich musste mein altes Zimmer aufgeben, Riku und ich bekommen das Gästezimmer. Kingdom Hearts sei Dank ist unser Haus gerade groß genug. Seit Rikus Eltern ihn hinausgeworfen haben, wohnt auch er bei mir, und Kairi kommt beinahe jeden Tag vorbei. Wir werden eine ziemlich große Familie, denke ich, selbst wenn meine Eltern nicht zuhause sind.

“Sora, setz dich endlich.“, sagt Kairi und blättert weiter in einer dieser komischen Krankenhauswarteraumzeitschriften. “Du machst mich nervös.“

“Du hast ja auch Angst vor Schattenlurchen.“, meint Riku von seinem Platz aus grinsend. Kairi verpasst ihm einen leichten Klaps gegen den Hinterkopf. “Autsch!“

“Weichei.“, murmelt sie und vergräbt ihre Nase wieder in dieser Zeitschrift über Babys.

“Zicke.“, erwidert er freundlich.

Ich seufze tief und wende mich wieder der Tür zu. Dieser großen, kalten, unglaublich hässlich grünen Tür, die sich hinter meinen Eltern geschlossen hat... vor etwa... hm... sechs Stunden. Ich war nicht einmal in der Lage, mir Kaffee zu holen, weil ich Angst habe, ich könnte etwas verpassen. Verdammt.

Oh! Oh, oh, oh, ich sehe was! Das ist Dad! In einem dieser hässlich grünen Kittel! Und, und...

Er strahlt ja regelrecht!

Sofort als die Tür sich öffnet, versuche ich an ihm vorbei zu schlüpfen, aber er hält mich lachend zurück.

“Sind sie da? Sind sie daaaaaa? Komm schon, ich will sie sehen! Daddyyyyyy!“, bettelt ich und winde mich in seinem Griff. Er lacht wieder und umarmt mich kurz.

“Sie sind da, und sie sind beide gesund und munter, genau wie deine Mutter.“, bestätigt er, und seine blauen Augen funkeln. “Ich bringe dich hin, komm mit.“ Er

wendet sich an Kairi und Riku, die sich uns unbemerkt genähert haben. "Derzeit dürfen nur Familienmitglieder hinein, tut mir leid."

"Schon gut.", erwidert Kairi lächelnd. "Sora kann uns alles erzählen."

"Bin ohnehin nicht scharf darauf, mir diese kleinen rosa Würmer anzusehen.", brummt Riku und grinst, als Kairi ihn unsanft anrempelt.

Dad lacht wieder, dann zieht er mich hinter sich her. Die Tür schließt sich wieder hinter uns.

Oh Mann. Oh Mann, oh Mann... Ich bin ja so gespannt...

"Haben sie schon Namen?", frage ich nervös und spiele mit meinen Handschuhen. Dad schüttelt den Kopf.

"Deine Mutter und ich wollten euch drei mitbestimmen lassen.", antwortet er. "Eigentlich wollten wir das morgen mit euch besprechen. Aber deine Geschwister hatten andere Pläne."

Ich nicke zerstreut und lächle schwach. Überall höre ich Babygeschrei... Ob ich wohl auch so laut war, als ich auf die Welt gekommen bin?

"Du warst der lauteste von allen.", bestätigt mein Dad lächelnd, und ich werde rot. Habe ich das gerade laut gesagt? Oh Mann... "Ganz anders als diese Kleinen hier. Sie sind so brav, einfach unglaublich..."

"Wohl eher wie Mom, wie?", scherze ich, und er nickt grinsend.

"Hier, Sora. Geh schon hinein. Ich muss noch mit den Ärzten sprechen." Er deutet auf eine der Türen. "Bin gleich wieder da."

Ich sehe ihm kurz nach, dann öffne ich langsam und vorsichtig die Tür. Meine Güte, so nervös war ich zuletzt... hm... ist schon länger her.

Mom sitzt aufrecht in einem dieser Krankenhausbetten, zwei kleine Bündel auf den Armen. Sie lächelt mich an, als sie mich bemerkt.

"Komm her, mein Schatz.", flüstert sie. Die Babys scheinen zu schlafen. Ich nicke und schleiche so leise wie möglich näher. "Willst du deinen kleinen Bruder halten?"

"Was, ich?", entschlüpft es mir, und sofort regt sich eines der kleinen Bündel unruhig. Ich schlage beide Hände vor meinen Mund. "Tschuldige.", füge ich kaum hörbar hinzu.

"Hier, nimm ihn.", wiederholt sie und hebt den rechten Arm etwas. "Ganz vorsichtig. Und pass auf den Kopf auf... ja, gut so."

Okay... das ist... merkwürdig. Definitiv merkwürdig. Ganz vorsichtig ziehe ich die Decke etwas beiseite. Der 'kleine rosa Wurm' scheint zu schlafen... Augen geschlossen, eine

winzig kleine Faust im Mund, winzige Nasenflügel blähen sich, als er einatmet. Mom schiebt die Decke ihres Bündels ebenfalls beiseite, und hier bietet sich mir derselbe Anblick. Ich kann wirklich keinen Unterschied erkennen... Winzige Gesichter, winzige Finger, winzige Köpfe... ein ganz leichter, blonder Flaum auf kleinen Köpfen. Aber sie sehen irgendwie gleich aus.

“Dein Vater und ich wollten morgen mit euch die Namen besprechen.”, sagt Mom leise, und ich nicke vorsichtig. “Habt ihr denn schon etwas überlegt?”

“Nicht wirklich...”, antworte ich, und erstarre, als sich das Baby in meinen Armen wieder bewegt. Schuldbewusst sehe ich nach unten, beobachte, wie eine winzige Faust aus einem kleinen Mund genommen wird, wie sich zwei winzige, dünne Ärmchen strecken und sich das winzige Gesicht ein bisschen verzieht. Dann öffnet das Baby die Augen.

Es sind *seine* Augen.

“Roxas...”, keuche ich unwillkürlich, und ich blinzele ein paarmal, dann begutachte ich das Baby genauer. Keine Ahnung, warum ich das gerade gesagt habe. Mein Gott, viele Babys haben blaue Augen, nicht wahr? Und viele Kinder sind bei der Geburt blond... Mom ist auch blond, vielleicht haben sie die Haarfarbe auch von ihr, aber... aber irgendwie...

Als ich in diese großen, unschuldigen Babyaugen starre, bin ich mir sicher, dass er es ist. Beinahe kann ich ihn in meinem Kopf lachen hören, ein freies, unbeschwertes Lachen, wie ich es niemals von ihm gehört habe. Und alleine die Art, wie das Baby den Kopf schief legt, mit einer Hand nach meiner Nase schnappt... aus irgendeinem Grund sagt mein Herz mir, dass ich gerade meinen Niemand in den Armen halte.

“Ein hübscher Name.”, bemerkt meine Mutter vom Bett her. Ich sehe sie verwirrt an, und das Baby in meinen Armen beginnt zu schreien. Schrill und durchdringend und unangenehm, aber trotzdem muss ich lächeln.

“War Roxas nicht einer deiner Freunde, damals bei dieser Reise?“, fragt Mom nach, während ich ihr den kleinen Schreihals wieder zurückgebe. Jetzt wacht auch das Mädchen auf und stimmt in das Geschrei ein.

Einer meiner Freunde. So könnte man es sagen, ja. Ich habe meinen Eltern nie alles erzählt, was damals vorgefallen ist... Das meiste hätten sie mir ja doch nicht geglaubt. Dass sie sich überhaupt an Roxas erinnert... Ich habe ihn vielleicht ein-, zweimal erwähnt...

“Möchtest du, dass wir ihn so nennen?“, fragt Mom sanft, und ich nicke zögernd. Der kleine Roxas sieht zu mir auf, dann kneift er die Augen zusammen und brüllt aus vollem Hals, und das Mädchen öffnet jetzt die Augen und starrt mich an.

“Und Namine...”, wispere ich, als ich in ihre Augen sehe. Was hat Kairi damals gesagt? Namine wollte Roxas helfen, sein nächstes Leben zu finden...

“Ich dachte, ihr hättet euch noch keine Namen überlegt?“, fragt Mom und schüttelt den Kopf. “Aber ist schon in Ordnung. Es sind beides sehr schöne Namen.“ Sie lächelt mich sanft an und nickt in Richtung Tür. “Ich bin sicher, dein Vater ist auch einverstanden. Sagst du ihm Bescheid?”

Ich beuge mich kurz über sie und küsse ihre Stirn, als eine Krankenschwester den Raum betritt. “Ich liebe dich, Mom.“, flüstere ich noch, ehe ich so schnell ich kann aus dem Zimmer laufe, um meinen Vater zu suchen.

“Und?“ Kairi stürzt sich sofort auf mich, als ich die Säuglingsstation des Krankenhauses wieder verlasse.

Ich werde das breite Grinsen auf meinem Gesicht einfach nicht mehr los. Mein Blick wandert von Kairi zu Riku, und ich muss kichern, als er fragend eine silberne Braue hebt.

“Wehe, du gehst noch einmal mit einem Schlüsselschwert auf meinen Niemand los.“, kichere ich und lache noch lauter, als Riku verwirrt die Stirn runzelt. “Weil er jetzt mein kleiner Bruder ist!”

“Was?“, fragt er verwirrt, wird aber von einem überglücklichen Schrei von Kairi unterbrochen. Sie packt meine Hand mit beiden Händen und strahlt mich an.

“Roxas?“, fragt sie glücklich, und sie quietscht wieder so fröhlich als ich nicke.

“Und Namine.“, füge ich hinzu, und jetzt starrt sie mich ungläubig an.

“Sicher?“, fragt Riku, noch immer etwas ungläubig. “Woher willst du das wissen?”

“Misstrauisches Arschloch.“, antworte ich freundlich und grinse, als er amüsiert lächelt. Das war Roxas’ Spitzname für ihn. “Ich *spüre* es einfach.”

“... und Namine...“, wiederholt Kairi flüsternd, noch immer meine Hand fest umklammernd. Sie blinzelt und schüttelt den Kopf, dann erhellt ein weiteres, strahlendes Lächeln ihr Gesicht, und sie umarmt mich stürmisch. “Sie hat es mir *gesagt*, aber ich habe ihr nie geglaubt! Sie hat gesagt, sie würde einen Weg zurück finden!”

“Das hat sie.“, bestätige ich, und Kairi lässt mich los, um Riku ebenfalls um den Hals zu fallen.

“Oh, ich muss sofort den anderen davon erzählen!“, lacht sie und lässt Riku wieder los. Sie winkt uns noch zu. “Wir sehen uns später, ja? Sora, sag deinen Eltern doch bitte, dass ich noch einmal vorbei komme, ja? Bis später!” Und schon ist sie weg.

Riku sieht ihr kopfschüttelnd nach, ein schwaches Lächeln auf den Lippen. Dann wendet er sich wieder mir zu.

“Und ich dachte schon, ich wäre diese kleine blonde Pest endlich los.”, ätzt er und kichert, als ich ihm schmollend einen Nasenstüber verpasse. “Und du bist sicher, dass er es ist?”

“So sicher, wie ich weiß, dass ich dich liebe.”, erwidere ich und lege meine Arme um seinen Hals. Er wird etwas rot, und ich muss wieder kichern. Er kommt nicht besonders mit diesem verliebten Kram zurecht.

“Na fein, dann muss ich mich wohl in diesem Leben mit ihm arrangieren.”, meint er die Nase rümpfend und küsst mich sanft. Und lässt mich noch mehr errötend los, als rund um uns die Leute überrascht nach Luft schnappen.

“Du bist niedlich, wenn du so rot wirst.”, sage ich grinsend, ohne ihn loszulassen. Mir macht es nichts aus, dass es offenbar noch immer Leute hier auf den Inseln gibt, die sich an unserer Beziehung stören. Riku ist es manchmal noch immer unangenehm.

“Ich bin nicht *niedlich*.”, erwidert er knurrend und ergreift sanft meine Arme.

“Natürlich nicht.”, bestätige ich und küsse ihn noch schnell, was wieder ungläubiges Getuschel rund um uns auslöst. Er seufzt tief, wehrt sich aber nicht dagegen. Er hat es lange aufgegeben, mich davon abzuhalten. Ich kann nichts dafür, ich bin eben eine sehr gefühlsbetonte Person.

“Irgendwann wirst du noch mein Tod sein.”, seufzt er.

“Du denkst doch nicht wirklich, ich würde dich *jemals* sterben lassen?“, erwidere ich scherzhaft. Er verdreht die Augen, aber wenigstens lächelt er wieder. Ich liebe dieses Lächeln. Es macht mich immer ganz kribbelig und nervös, aber auf eine gute Art. Weil ich weiß, dass ich der einzige bin, den er auf diese Art anlächelt. Mein Riku.

Er küsst mich noch einmal, und diesmal stört ihn nicht einmal die beinahe greifbar unbehagliche Atmosphäre in dem kleinen Warteraum. Und zum ersten Mal seit langem habe ich das Gefühl... dass alles in Ordnung ist.